

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntag.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 1. Januar 1901.

№ 1.

## Ein Mahnwort zum Jahresanfang

Das alte Jahr ist dahingeschieden, ein neues steigt herauf, das uns einen Schritt näher bringen soll dem Ziele, das wir erstreben als Buchdrucker, Arbeiter und Menschen. Gerade das Jahr 1901 soll einen neuen Markstein bilden in der Geschichte unsrer Organisation, soll von voraussichtlich grundlegender Bedeutung werden für einen Ausbau der wirtschaftlich-konstitutionellen Einrichtungen im Deutschen Buchdruckgewerbe und soll vor allen Dingen jenen materiellen Wünschen und Bedürfnissen Rechnung tragen, die sich an die Carifrevision in diesem Jahre knüpfen.

Vielgestaltig ist unser Erwerbsleben geworden und darauf hat sich auch die Tätigkeit der im Buchdruckgewerbe organisierten Arbeiter einzurichten. Dass wir unsre Zeit verstehen und im nützlichen Sinne für uns in der gegebenen Epoche zu wirken versuchen, dahingehend haben wir im neuen Jahre den Beweis zu erbringen. Wie aus einem Busse hat die Kollegenschaft in diesem Jahre zusammenzustehen, wenn sie vor dem Urteile späterer Zeiten bestehen will. Unzerstörbar ist unsre Organisation und unüberwindlich ihre Mitglieder, wenn sie nach wie vor in kollegialer Einigkeit diesen vornehmsten Grundsatz für alles gemeinsame Schaffen in sich lebendig sein lassen, wenn ihnen das Wohl Aller höher steht als jedes persönliche oder lokale Interesse.

Der Deutsche Buchdruckerverband ist in seiner wesentlichen Bedeutung nicht mehr wie vor 20 bis 25 Jahren eine Organisation der Setzer, sondern umfasst der beruflichen Entwicklung entsprechend eine Reihe ansehnlicher technischer Spezialgruppen, deren verschiedenartige Interessen liebevoll von allen gleichmächtig verstanden und vertreten sein sollen — im Rahmen der alles umfassenden und alle Tätigkeit belebenden und fördernden zentralen Organisation. Hier stehen keine gegensätzlichen, sondern gemeinsame Interessen zur Diskussion, mag es nun Hand- oder Maschinensetzer, Drucker, Gießer, Stereotypeure oder Galvanoplastiker betreffen. Dessen wollen

wir allezeit eingedenk sein, dann wird es gut stehen mit jedem einzelnen und mit der Organisation. — Unsre Tätigkeit wird eine gesegnete sein und uns befriedigen, wenn sie vom rechten Geiste getragen ist, der in der Praxis des gewerkvereinlichen Lebens sich äussert: „Einer für alle und alle für einen!“

Die Erfüllung unserer Aufgaben ist uns nicht leicht gemacht worden, das haben wir auch im neuen Jahre zu gewärtigen. Die Kollegenschaft möge sich ihre pflichtgemässe Arbeit aber auch nicht schwer machen lassen durch solche Kräfte, die Streit und Zwietracht unter der Gehilfenschaft erwecken wollen, um im Trüben fischen zu können. Die Lehren des Jahres 1896 mögen der organisierten Gehilfenschaft eine Warnung sein, wenn wieder einmal die Arbeit ihrer berufenen Vertreter herabgewürdigt werden sollte. Deren Wirken muss gerade in diesem Jahre seitens der Kollegenschaft ein weitgehendes Verständnis finden, weil das tarifliche Gebiet sich ersichtlich immer mehr erweitert und an unsere Gesetzgeber keine unbedeutenden Anforderungen stellt. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass bei der Wahrung der Gehilfeninteressen jeder nach besten Kräften seinen Mann stellt. Wir müssen das Vertrauen zu einander haben, dass jeder nur auf das Wohl der Organisation bedacht ist — und dieses Vertrauen zu erwecken und zu befestigen ist die Vorbedingung für eine fruchtbare Tätigkeit, zu der die Organisation im Jahre 1901 berufen ist. In diesem Sinne zu wirken soll der feste Vorsatz sein, mit dem die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker das neue Jahr begrüßen. Wir treten in dem Bewusstsein in dasselbe ein, dass der traditionelle Korpsgeist der Buchdrucker, die Macht und der Einfluss der Organisation dazu dienen werden, unsere wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer weiteren Verbesserung entgegenzuführen.

In dieser Zuversicht lautet daher wie im alten so auch im neuen Jahre die Parole: „Hoch der Verband der Deutschen Buchdrucker!“

1901



# Zum Kampf in Leipzig.

An den Leipziger Matratzen lesen wir:

„Gegen den deutschen Buchdruckerverband kämpft nach einem Anspruchs der Leipziger Volkszeitung die Gesamtarbeiterchaft Leipzigs.“

Warum?

Weil die Leipziger sozialdemokratischen Parteiführer ihre Aufgabe in der Verpflegung der Arbeiter unter einander erbilden, weil die organisierten Buchdrucker in der Leipziger Volkszeitung sich nicht in brutaler Kapitalistenmanier behandeln lassen wollen, weil die organisierten Buchdrucker sich nicht zu Schlepenträgern für den hier herrschenden Geschäftszulassungs- und mit ihrem Arbeitsverhältnisse in der Leipziger Volkszeitung nicht gleichzeitig ihre Gesinnung verkaufen wollen, weil die in der sozialdemokratischen Partei Leipzigs immer klarer hervortretende Korruption selbständig denkende Arbeiter nicht dulden will und weil die Buchdrucker nicht vor dem Geschlechte des Chefredakteurs Dr. Bruno Schoenau in die Kniee sinken.

Deshalb muß im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der deutsche Buchdruckerverband von der Gesamtarbeiterchaft Leipzigs bekämpft werden. Wir sind die Herren! Nach diesem obersten Grundsatz eine handvoll ehemaliger Arbeiter wird die Arbeiterchaft Leipzigs auf die organisierten Buchdrucker losgelassen. Der Vermittlungsvorschlag des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes, welcher den Buchdruckern Recht und der Leipziger Partei- und Geschäftsleitung Unrecht gab, ist von der Leipziger Sozialdemokratie verworfen worden, die nach Stimmlichem Recepte gemäßigten Arbeiter bleiben auf der Straße, höchstens will man von 30 Ausständigen 6, 8, vielleicht 10, jedoch, wie sich der frühere Maurer-Streikführer und jetzige Hotelier Meyer ausdrückte, mit Ausschluß der Hefer, wieder einstellen. Für diesen Hohn haben die Buchdrucker nur Verachtung übrig.

Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl der Leipziger Einwohnerchaft und erbitten uns in dem uns aufzuzwingenden Kampfe die moralische Unterstützung für unsre selbst von der sozialdemokratischen Zentralleitung als gerecht anerkannte Sache.

Schreibt doch selbst der Vorwärts, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, zu dem Beschlusse der Leipziger Parteiführung, wonach künftighin in der Leipziger Volkszeitung keine Maßregelungen mehr vorkommen sollen an solchen Arbeitern, die „nicht genügend für die Parteitätigkeit“ sind:

„Wenn die Leipziger Parteigenossen aus diesem ihren Beschlusse nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen und den Vorschlag des Fraktionsvorstandes nicht angenommen haben, wenn ferner die Leipziger Parteileitung nunmehr den Vorschlag macht, nur etwa 10 (und nicht, wie wir kürzlich berichteten, die Hälfte oder Zweidrittel) der früheren Seiger wieder einstellen zu wollen, so mißbilligen wir dieses Verhalten der Leipziger Genossen durchaus. Der Buchdruckerverband hat ein Recht auf WiederEinstellung aller seiner früher in der Leipziger Volkszeitung beschäftigten Mitglieder, soweit er nicht in den Vergleichsverhandlungen freiwillig auf einen Teil dieses Rechtes verzichtet hat. Wenn der Leipziger Volkszeitung größere finanzielle Verbindlichkeiten aus dieser Situation entstehen, so muß sie diese Folgen ihres Fehlers tragen.“

Damit ist das Urteil für die Leipziger Sozialdemokratie auch von der maßgebendsten Stelle gesprochen. Man hat den Maßregelungsbeschlusse aufgehoben, aber die Folgen dieses Beschlusses bestehen weiter. Man will das Unrecht nicht wieder gut machen, gut, so möge die Leipziger Parteileitung, die wohl hingreife, um Arbeiter aufs Pfaster zu werfen, nicht aber dazu, die Interessen der Arbeiter einem Grundstückspekulanten gegenüber zu vertreten, die Folgen eines bewußt und mit klarer Erkenntnis geführten Kampfes kennen lernen.

Wer will, daß im Namen der internationalen revolutionären Sozialdemokratie nicht Arbeiter um ihres freien Denkens willen und wegen ihres solidarischen Handelns, das selbst Hebels Anerkennung gefunden hat, brotlos gemacht werden sollen, der quittiere der Leipziger Volkszeitung ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ am Quartalswechsel. Und das von Rechts wegen.

Die Kommission.“

## Korrespondenzen.

**Brandenburg a. H.** In der am 6. Dezember abgehaltenen Monatsversammlung beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft u. a. mit der Bemerkung des Zentralvorstandes in Nr. 136 im Anschlusse an den Versammlungsbericht. Die Mitgliedschaft erklärt die in dem Schlußsatze ausgesprochene Verächtlichkeit für absolut unzutreffend und muß es von sich weisen, mit Leuten Gasscher Richtung identifiziert zu werden.

**H. Frankfurt a. M.** Weil unser Bezirksvorsitzender Dumbler die auf den 15. Dezember einberufene Bezirksversammlung nicht rechtzeitig eröffnet hatte, durfte dieselbe postzeitlich nicht stattfinden und wurde daher am 17. Dezember abgehalten. Zunächst wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Jantsch durch Erheben von den Sitzen geehrt und hierauf mitgeteilt, daß der Zentralausschuß der lokalen 500 jährigen Gutenbergsfeier den Uebererschuß von 86,63 Mk. dem Unterstützungsfonds für unverschuldet in Not geratene Kollegen überwiesen habe, wofür der Dank ausgesprochen wurde. Die Maßregelung des Maschinensegers J. in der Druckerei der

Herren Voigt & Weiber wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen, weil der Corr.-Redakteur eine schwer beleidigende Erklärung der genannten Herren gegen J. ohne ersichtlichen Grund aufgenommen hatte. J. hatte im Einverständnisse mit dem Bezirksvorstande gehandelt und wurde schließlich wegen seines Borgehens, das nur im Interesse des Verbandes geschah, entlassen. Trotzdem der Zentralvorstand unter Berufung auf den Gauvorstand die vom Bezirksvorstande beantragte Maßregelung ablehnte, stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt des Bezirksvorstandes und bedauerte lebhaft, daß der Gehilfenvertreter R. Dominé, der bei den Herren Voigt & Weiber beschäftigt ist, nicht in der Versammlung erschienen war, ebenso bedauerte sie das Verhalten des Corr.-Redakteurs in dieser Angelegenheit. Dem Kollegen J. wurden neben der Maßregelungsunterstützung aus Bezirksmitteln noch 25 Mk. als Voranschuß zur Ansprengung der Klage gegen die Firma einstimmig bewilligt. Es wurde besonders betont, daß man erwartet, daß der Gehilfenvertreter die Schlichtung dieser Angelegenheit seinem Stellvertreter übertragen hätte. Ueber den Punkt Das neue Gewerkschaftshaus und Geldbewilligung hierzu, entspann sich ebenfalls eine längere Debatte; es wurde schließlich eine Resolution gegen 6 Stimmen angenommen, in der die Bewilligung von 150 Mk. unter gewissen Garantien ausgesprochen wurde. Hierauf brachte der Vorsitzende die Vorkommnisse in der Leipziger Volkszeitung zur Sprache. Alle Redner erkannten das korrekte und energische Vorgehen der Leipziger Kollegen gegen das Verhalten der Geschäftsleitung der L. V. lobend an und die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben diese Angelegenheit mit der zähesten Ausdauer zu Ende führen. Bei dieser Gelegenheit wurde gegen das Ueberstunden-Urwehen in den hiesigen Zeitungsdruckereien zu Felde gezogen, weil genug Arbeitslose vorhanden waren. Nach Ausschluß der Kollegen G. Meyer, R. Wechner, E. Bidel, W. Neumann, R. Kränzer, Karl Blazek, Fr. Schack und der Gelehrer Franz Ladner und Konrad Freyheim wurde beschlossen, den Konditionslosen, Reisenden und Invaliden zum Weihnachtsfeste je 3 Mk. aus Bezirksmitteln zu überweisen.

**Glogau.** Wie viele andere Mitgliedschaften, so trat auch die hiesige in einem Austausch der diesjährigen Johannisfest- resp. Gutenberg-Jubiläumsschriften ein und veranstaltete am 16. Dezember in Striebsing's Restauration hier selbst eine Ausstellung derselben, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Vertreten waren etwa 80 Städte. Einem höflichen Gesuche um Zusage und dankenswerter Weise entsprochen und ihr Bestes geboten. Fruchtbare Dreifachdrucke der Farbenfabrik Bask & Ehinger und der Kunstanstalt Karl Flemming boten den zahlreich erschienenen Besuchern einen klaren Ueberblick über die Fortschritte in unserm Gewerbe. Letztere Firma hatte auch in entgegenkommender Weise Matrizen, Stereotypplatten und Galvanos zur Verfügung gestellt, so daß selbst dem Laien ein klares Bild über die Herstellungsweise dieser Arbeiten vor Augen geführt werden konnte. Da auch die Fachliteratur durch den Deutschen Buch- und Steindruckverlag, Graphische Beobachter, Schweizer Graphische Mitteilungen, Typographische Jahrbücher und Archiv für das Buchgewerbe vertreten war, so kann alles in allem genommen die Ausstellung als eine wohl-gelungene bezeichnet werden. Denjenigen Firmen, welche in lebenswichtigster Weise ihre zum Teile tadellosen Arbeiten sowie Musterbücher der hiesigen Bibliothek zur Verfügung stellten, wie überhaupt allen, die zur Bereicherung der Ausstellung beitrugen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. — Die letzte Monatsversammlung beschloß u. a., in nächsten Vereinsjahre die regelmäßigen Monatsversammlungen jeden dritten Sonnabend im Monate abzuhalten. — Mitte Dezember hat sich auch hier ein Gewerkschaftsartell gebildet; da sich die hiesige Mitgliedschaft für den Anschluß noch nicht entschieden, so soll in einer in nächster Zeit abzuhaltenden Versammlung definitiv Beschluß gefaßt werden. Dergleichen soll auch zur Tarifrage Stellung genommen werden.

**Leipzig.** In der von etwa 150 Kollegen besuchten Maschinenmeister-Versammlung am 16. Dezember kam der Vorsitzende bei der Erstattung des Kommissionsberichtes auf die seitens der Kommission getroffenen Maßnahmen gegen die unschönen Angriffe in dem seitherigen Versammlungsberichte zu sprechen. Der Vorsitzende führte aus, daß er nicht in den gleichen Fehler verfallen und seine Gegner in der herabwürdigendsten Weise behandeln wolle. Es habe die Kommission einen in sachlicher Weise gefaßten Aufführungs-Artikel der Corr.-Redaktion zugesandt, welcher leider nicht aufgenommen wurde. Ferner habe, um in den der Kommission vorgelegten Körperschaften keine falsche Meinung aufkommen zu lassen, eine persönliche Besprechung mit der Zentralkommission in Gegenwart des Zentralvorsitzenden des Verbandes stattgefunden, wobei eine schäbige Handlungsweise der Kommission gegen unsere Verbandsinteressen nicht konstatiert werden konnte. Die ganze Differenz sei nicht von solchem Werte, um sie in so aufwandsreicher Weise in der breiten Öffentlichkeit zu behandeln, es sei dies doch nur Stoff für den lachenden Dritten, weshalb eine Erklärung seitens der Kommission in einer folgenden Vereinsversammlung das richtige sei, um durch deren Abbruch in dem betreffenden Versammlungsberichte Rechnung zu

tragen. **Leiber sei die Erklärung in gewöhnlicher Weise ebenfalls nicht veröffentlicht worden.** Redner müsse erklären, daß sein wie der Gesamtkommission Thun und Ganieln nur im Interesse der Maschinenmeister wie des Verbandes geschähe. Verbandsprinzipien verletzt zu haben sei ihm fremd, nur die Druckerfrage sei in den Versammlungen behandelt und die allgemeinen Fragen den Verbandsversammlungen überlassen worden. Darauf habe er immer hingewiesen und ferner sei die bevorstehende Tarifrevision schon seit Monaten allerorts in der breitesten Öffentlichkeit behandelt worden. Somit lege die Kommission die ganze Streitfrage in die Hände ihrer Mandatgeber, diese möchten urteilen. Sei man mit der Kommissions-tätigkeit nicht einverstanden, jede Minute sei die Kommission bereit ihr Amt niederzulegen. Kollege Hoffmann nannte den angelegenen Versammlungsbericht infam, er müsse die Tätigkeit der Kommission nur anerkennen und wundere sich nur über die Ausdauer des Vorsitzenden. Andernteils aber müsse er dem Vorsitzenden einen Vorwurf machen, wegen seines zu großen Entgegenkommens dem Vorstande gegenüber. Ebenso gefalle dem Redner das Urteil des Vorsitzenden über den Fall Weiser nicht. Wäre bei Vorliegende seiner Zeit den Ratsschlüssen des Redners in Bezug auf ein Maschinenmeister-Organ gefolgt, so könnte ihnen heutzutage so etwas nicht passieren. Gätten wir ein eigenes Organ, so könnten wir uns schon verteidigen. Kollege Nagel verteidigte die Kommission und führte aus, daß der Bericht dazu angethan sei, die Maschinenmeister an die Wand zu drücken, wobei die Prinzipale die lachenden Dritten seien. Redner trat soeben Hoffmann entgegen, weil dieser die seinerzeitige Blattgründung nicht aus technischen Gründen wissen wollte, es lägen da andere Motive zu Grunde. Kollege Krüger, ebenfalls ein-tretend für die Kommission, bedauerte, daß durch diesen Bericht nur Zweifel in unsere Reihen käme, da doch die Kommission in jeder Beziehung für Einigkeit und Zusammenhalt plädierte. Kollege Grey regte ein Vertrauens-votum für Kollege Kreyssmar und die Kommission an. Kolleg Taufcher, ebenfalls die Kommission in Schutz nehmend, gab in scharfen Worten seine Entrüstung kund über solche Behandlung und verwies auf den jüngsten Fall in Hamburg mit der Maschinenmeister-Statistik. Kolleg Madtke sympathisierte ebenfalls mit der Kommission. Kolleg Leonhardt gab einige Aufklärung über die vertrauliche Besprechung. Kollege Knöll polemisierte gegen den Vorsitzenden, die seinerzeitige Blattgründung müsse er bestritten, es sei ein ehrliches Arbeiten gewesen und es sei nicht so, wie man dieses Projekt seiner Zeit schmähslich hingestellt habe. Die Kollegen Lindemann, Hoffmann, Leub und Knöll bringen die Wahl vor 2 Jahren zur Sprache, wo ihre Kandidaten nicht zu Recht mit aufgestellt worden seien, was als „olle Komellen“ seitens einiger Redner zurückgewiesen wurde. Kollege Kreyssmar, sich verteidigend gegen die Ausführungen Hoffmann und Knöll, führte aus, daß er heute noch Gegner einer eignen Blattgründung sei und sich angeführte beide Redner nicht zu wunden brauchten, wenn derartige Projektanhänger nicht sympathisch als Kommissionsmitglieder besprochen werden. Wenn man von ihm in den weiter angeführten Punkten seine Tätigkeit wünsche, müsse er erwidern, mit dem Kopfe nach die Wand gehe es nicht, er habe mit der Allgemeinheit und nicht mit dem Wunsch Einzelner zu rechnen. Von ihm würde verlangt, seine Meinungsgegner schonen zu behandeln, er aber solle sich in der unschönsten Weise von diesen anrempeln lassen, wie es heute einige getan. Eine vom Kollegen Nagel eingebrachte Resolution, in welcher man der Tätigkeit speziell des Vorsitzenden Kreyssmar sowie der Kommission das größte Vertrauen ausdrückt und diese aufgefordert wird, auch ferner ihre Selbstständigkeit zu wahren, wurde gegen 2 Stimmen angenommen. Gegen 1 Stimme wurde der Antrag Krüger-Hoffmann angenommen, daß die Kommission ermächtigt wird, die betreffenden Artikel in Druck u geben und an die Maschinenmeister-Vereine zur Verfügung zu übermitteln. Der jährliche Rechenschaftsbericht vom Kassierer Lehmann erstatet, verzeichnet eine Einnahme von 1929 Mk. und eine Ausgabe von 1344 Mk. Er wabon den Revisionen als richtig befunden worden und wurde einstimmig genehmigt. Als Weihnachts-Unterstützung wurde auf Antrag Knöll den Invaliden Bojus und Müllerje 20 Mark bewilligt, ferner den konditionslosen Mitgliedern und zwar den ledigen 3 Mk., den verheirateten bis mit 2 Kindern 4 Mk., für jedes weitere Kind 50 Pf. mehr. Zu Ehren der beiden in diesem Halbjahre verstorbenen Kollegen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Das an alle Kollegen verteilte Zentralkommissions-Zirkular wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und gegr 1 Stimme dem Kommissionsantrage zugestimmt: „Daß man im allgemeinen mit dem Inhalte einverstanden, der empfohlenen Resolution bis auf Punkt 3 zustimme, da dieser Punkt, Festsetzung der Grundposition, in Gemeinschaft mit den Sechern in einer Verbandsversammlung zu erörtern. Bezüglich eines Kongresses beharrt man auf den gefaßten Beschlüssen, die Regelung der Ueberstunden wie die Verantwortungsfrage erscheinen es, daß darüber etwas gemeinschaftliches seitens der Vertreter geschaffen werde.“ Hierauf Schluß der Versammlung.

**-ch. Aachen.** (Ortsvereinsversammlung vom 15. Dezember.) Maßnahmen fanden fünf statt. Ausgeschlossen wurde de Seger Karl Weiß wegen Restierens. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro drittes Quartal 1900 und Bericht der Gau- und Ortsrevisoren gab Kollege Baur als Gau- und Kollege Hegler als Ortsrevisor bekannt, daß sie Bücher und Kassen in bester Ord-

angewandten haben. Dem nächster wurde Besorgnis erteilt. Unter Vereinstretungen wurde vom Vor- sitzenden Schramm auf den Konflikt in der Leipziger Volkszeitung hingewiesen. Redner betonte, daß der Konflikt keineswegs überraschend gekommen sei. Die U. B. habe schon von jeher eine feindselige Stellung gegen- über dem Verbands eingekommen. Dasselbe Blatt, welches seinen Lesern predigt, daß es ein ungerechtes Verlangen sei, wenn die Unternehmer die politische Gesinnung ihrer Arbeiter kontrollieren, daselbe Blatt entlöste sich nicht, Leute zu entlassen, welche schon sechs Jahre im Geschäft thätig waren, angeblich aus dem Grunde, weil sie für die sozialdemokratische Partei nicht genügend arbeiteten, in Wirklichkeit aber, um die Verbänder aus der Druckerei herauszubringen und an deren Stelle die nur allein ziel- bewußten Buchdrucker, die Gewerkschaft, zu setzen. Diese haben sich auch nicht gescheut, Klausierdienste zu ver- richten. Redner stellte folgenden Antrag: Die heutige Versammlung spricht der ausständigen Kollegen in Leipzig ihre volle Sympathie aus und verwirft aufs Entschiedenste das Vorgehen der U. B. Kollege Döhling glaubte, man solle vorläufig von einem Vertrauensvotum absehen bis zur genaueren Klärung der Verhältnisse. Die übrigen Redner erklärten sich mit dem Antrage des Kollegen Schramm einverstanden und wurde derselbe gegen sechs Stimmen angenommen. In sehr vorgedrückter Stunde kam der fünfte Punkt, Stellungnahme zur bevorstehenden Tarifrevision, zur Debatte. Nachdem sich gezeigt hatte, daß an eine erpriehtliche Diskussion in so später Stunde nicht mehr zu denken war, wurde beschloffen, eine eigne Versammlung für diesen Punkt abzuhalten. Nachdem noch einige interne Sachen erledigt waren, brachte zum Schluß der Kollege Habelschöfer die in Nr. 139 des Corr. abgedruckte Notiz betrefss des Gewerkschafters Klotner zur Sprache und spielte sich als dessen Anwalt auf. Da die Versammlung den Ausführungen des Kol- legen Habelschöfer nicht zu folgen gewillt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

e. Birmaßens (Pfalz). Die bevorstehende Tarif- revision veranlaßt auch den Bezirksverein Birmaßens, am 15. Dezember eine Allgemeine Buchdrucker-Versam- lung, welche von Mitgliedern und Nichtmitgliedern von hier sowie zwei Mitgliedern von Zweibrücken besucht war, im Vereinslokale abzuhalten. In bereitwilligster Weise hatte unser Gauvorsteher Fr. W. Wenzel aus Ludwigshafen über das Thema: Die Stellungnahme der Gehilfen zur nächstjährigen Tarifrevision, das Referat übernommen. Es würde zu weit führen, wenn wir hier die trefflichen Ausführungen des bekannten Redners wieder- geben wollten; der Hauptinhalt derselben ist in der nach- folgenden, nahezu einstimmig angenommenen Resolution kurz zusammengefaßt, welche also lautet: Die heutige All- gemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt nach Anhörung des Referenten, Kollegen Wenzel aus Ludwigshafen: In Hinblick, daß der im Jahre 1896 geschlossene und von der weitaus größten Mehrzahl der Prinzipale und Ge- hilfen des deutschen Buchdruckergewerbes anerkannte deutsche Buchdrucker-Tarif nächstes Jahr einer Revision unterworfen werden soll, erachtet es die Versammlung für geboten, nachstehend ihre Stellung dazu zu dokumentieren: In Er- wägung, daß die Lebensmittel- und Wohnungspreise in letzter Zeit gestiegen sind, hält die Versammlung eine Er- höhung der Grundpositionen um 15 Proz. für durchaus gerecht und billig. Sollte diese genannte Erhöhung des Minimums nicht möglich sein, so beantragt die Versam- lung für den Bezirk Birmaßens einen Lokalszuschlag von 15 Proz. Des weitern ist die Versammlung mit der Be- seitigung der Maschinenverkaufes, mit der Aufhebung der Ausnahmestimmungen für Städte unter 6000 Ein- wohnern und mit der Neuregelung der Lehrlingskafala ein- verstanden. Da bei der Schaffung des jetzt geltenden Tarifes eine wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit durch- geführt wurde, zur Zeit aber eine weitere Verkürzung derselben als aussichtslos erscheint, erblickt die Versam- lung als Hauptaufgabe der nächsten Tarifrevision eine wesentliche Verbesserung der materiellen Lage der deutschen Buchdrucker-Gehilfen. Die Versammlung beauftragt die Gehilfenvertreter, auf Bewilligung dieser gerechten For- derungen hinzuwirken und erklärt, zu gegebener Zeit ge- schlossen für dieselbe einzutreten. — An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Simmer, Glaser und Albrecht, worauf in seinem Schlussworte der Referent an die anwesenden Nichtmitglieder die erste Mahnung richtete, nicht länger abseits von dem Gros der Gehilfen- schaft zu stehen, sondern einzutreten in den einzigen Hort der deutschen Buchdrucker-Gehilfen, in den Verband. Dieser Appell verhallte nicht ganz fruchtlos, indem sich ein Kol- lege sofort anmeldete, einige weitere Anmeldungen aber noch in Aussicht stehen. Kollege Wenzel erntete sowohl für seinen Vortrag wie auch für seine Schlussworte reichen Beifall, worauf nach kurzem Resümee über die gefaßten Beschlüsse seitens des Vorliegenden die schon verlaufene Versammlung geschlossen wurde. Zu der anschließenden gemüthlichen Fidejussus brillierte noch Kollege Wenzel als ausgezeichnete Regitator. — Um unsere Bezirksklasse etwas zu stärken, veranstalteten wir am darauffolgenden Sonnt- ag eine Abendunterhaltung, welche von seiten der hie- sigen Gewerkschaften und Einwohner sich eines guten Be- suches zu erfreuen hatte. Das reichhaltige Programm, bestehend in Theater-Aufführung, Duetts, Solovorträgen und Kouplets, wurde glatt abgewickelt und den Mit- wirkenden reicher Beifall spendet. Der Arbeitergesang- verein Vorwärts bereicherte unser Programm durch mehrere ergalt vorgetragene Männerchöre, wofür ihm auch an dieser

Seite nochmals dank ausgesprochen sei. Die zum Schluß veranstaltete Gabenverlosung erregte je nach Fortunats Launen frohe oder enttäuschte Miene.

r. Schwab.-Gmünd. In der am 18. Dezember ab- gehaltenen Sitzung der hiesigen Vereinigten Gewerkschaften (Verbandsmitglieder) in der Leipziger Volkszeitung zur Sprache. Nachdem der Vorsitzende des Gewerkschafts- faretells das von den Ausständigen eingelassene Rund- schreiben, welches zur Genüge die Gründe ihrer Maß- nahmen bezeichneter, zur Verlesung gebracht hatte und demselben vom Vertrauensmann der hiesigen Mitglieds- schaft der Verbandsmitglieder klarer Aufschluß über die schon lange in Szene geführte Wöskittelung der Verbands- mitglieder in der Leipziger Volkszeitung gegeben war, wurde nach kurzer Debatte, welche nur eine Stimme des Widerwillens gegen die Leipziger Volkszeitung kundgab, folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Ver- treter der Vereinigten Gewerkschaften Gmünds verurteilen das Verhalten der Leipziger Volkszeitung gegenüber den Mitgliedern des Verbandes der Deutschen Buchdrucker aufs schärfste und verpflichten den Ausständigen ihre vollste Zustimmung.

Wiesbaden. Der seither in der Ritterischen Druckerei hergestellte Rheinische Kurier wird vom 1. Januar 1901 ab in der Plauenischen Druckerei hergestellt. Leider wird hier die Sechsmaschine ihren Eingang nicht halten und zwar in zwei Exemplaren, so daß wohl manche feierliche „sette Pfunde“ verloren gehen wird. Auch bei Schellenberg (Hofbuchdruckerei) ist die Linotype in drei Exemplaren eingezogen. An Konditionslosen dürften wir daher bald keinen Mangel mehr haben. — Schließlich warnen wir die Kollegen vor einem Schwindler erster Güte. Derselbe gab hier an, Otto Jeneberg zu heißen und aus Witzburg zu sein. Derselbe verstand es, sich das Ver- trauen der hiesigen Kollegen zu erwerben; er wurde von einem solchen während der Weihnachtsfeierlage beherbergt, da derselbe, angeblich, hier in Kondition zu treten; am dritten Tage verschwand h. jedoch, nachdem er bei der Frau seines gastfreundlichen Wirtes einen kleinen Pump ange- legt. Sollte S. irgendwo auftauchen, bitten wir um so- fortige Nachricht.

### Rundschau.

Zentralleitung für das Zeitungswesen. Eine solche ist mit dem Siege in Leipzig dieser Tage auf Veranlassung des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker- (Prinzipals-) Vereines begründet worden. Zum Vor- sitzenden wurde Julius Mäyer-Leipzig gewählt, weitere Vor- standsmitglieder sind: Wilh. Vär-Leipzig, Rich. Booth-Verband, Oskar Dulce-Glauchau und Dr. G. Neuen- hahn-Jena. Nach der „Zeitschrift“ sollen in gleicher Weise in sämtlichen neun Kreisen des Vereines aus fünf Mitgliedern (Zeitungsverlegern) bestehende Ausschüsse für das Zeitungswesen errichtet werden, die mit der Zentral- leitung in enge Verbindung zu treten und mit dieser gemeinsam die Interessen des Zeitungsgewerbes wahrzu- nehmen haben. Die neue Vereinigung erstrebt die Herbei- führung angemessener Abkommens- und Inzeratenpreise wie Beilagegebühren, thunlichst einheitlicher Rabattsätze, Vereinbarungen mit den soliden und Ausschluß der un- soliden Annoncenbüreaus, ferner will die Zentralleitung das System der Akkordinrate, der Sammel- (Platten-) Inzerate sowie die Bezahlung der Inzerate durch Waren bekämpfen. Eine Reise weiterer in Aussicht genommener Maßnahmen sollen auf diesem Gebiete geordnete Ver- hältnisse schaffen. Überall im gewerblichen Leben sieht man das Bedürfnis nach einer Verbesserung unzureich- licher Verhältnisse, so daß auch die Gehilfenschaft bei der bevorstehenden Tarifrevision auf ein billiges Ent- gegenkommen rechnet.

Presse. Vom 1. Januar ab erscheint in München eine Zeitschrift für öffentliches Leben und Kunst (Theater, Kunst und Litteratur) unter dem Titel Sturm monat- lich drei Mal zum Preise von 4 Mk. jährlich. Heraus- geber Fr. Schmid. Ferner in Wien eine Zeitschrift gleicher Tendenz unter dem Titel Neue Wägen. Herausgeber Oskar Stauf v. d. March. — Das jüngst bei Breit- kopf & Härtel in Leipzig erschienene Buch des Grafen Soensbroech „Das Papsttum in seiner sozialkulturellen Wirksamkeit“ (I. Band: Inquisition, Aberglaube, Teufels- spuk und Hexenwahn) ist in Oesterreich beschlagnahmt und diese Maßnahme gerichtlich bestätigt worden. Es heißt in der Begründung: „Das beanstandete Buch sei keine bloß wissenschaftliche Abhandlung, es bide eine herab- würdigende Polemik nicht gegen einzelne Päpste, sondern gegen das Papsttum im allgemeinen, das nach dem Dogma eine göttliche Einrichtung der katholischen Kirche sei.“ Da der Verfasser seiner Zeit dem Jesuitenorden angehörte, dürfte er bei Beurteilung historischer Thatsachen wohl als Sachverständiger gelten — hilft aber nichts: „Der Jude wird verbrannt!“ — Die Königsberger Volks- tribüne brachte einen Scherzartikel über Vorkommnisse beim Militär. Der Militärismus aber versteht keinen Spaß. Es folgte daher eine Klage wegen Beleidigung, welche letztere die Staatsanwaltschaft mit sechs Monaten Gefängnis tagierte. Der Gerichtshof faßte hingegen die intrinxierten Sätze des Artikels als scherzhaft auf und als nicht erwiesen, daß der Angeklagte eine beleidigende Absicht gehabt. Es erfolgte Freisprechung. Das Saal- felder Volksblatt zählt 150 Mk. wegen Beleidigung eines Geistlichen und eines Kensors.

am 23. Dezember beschlagnahmt auf Einleitung des Gehilfenausflusses der Buchdrucker Wiens die typog- raphischen Arbeiter, welche sich an der Enthüllung des Gutenberg-Denkmal nicht beteiligt hatten, eine Gul- digungsfeier auf dem Denkmalplatze. Kollege Höger hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze, aber gehaltvolle Ansprache.

Die Buchbinder in Prag sind nicht ohne Erfolg für die neunehalfstündige Arbeitszeit eingetreten. Die- selbe wurde bereits über 700 Gehilfen der selbständigen Buchbindereien bewilligt.

Vom dem Verzeichnisse derjenigen Bücher, welche Katholiken nicht lesen sollen, ist eine neue Ausgabe erschienen. Obwohl diejenigen Bücher, welche gemäß den allgemeinen Dekreten der Päpste ohne weiteres verboten sind, d. h. alle von „Kegern“ geschriebenen Bücher, die grundsätzlich oder gelegentlich über religiöse Gegenstände handeln, und alle vor dem Jahre 1600 verbotenen weg- gelassen sind, nimmt das Verzeichnis doch noch 278 Seiten Großquart ein. Die Sammlung ist sonach eine recht reichhaltige und betrachtet sind nicht nur etwa Gelegenheits- schriftsteller, sondern auch namhafte Vertreter der Wissen- schaft, wie Kant, Lessing, Gregorovius, Ranke und her- vorragende deutsche Dichter, wie Plummer, Heine, Lenau, Nau und Zschokke. Das Verzeichnis dürfte bei aufge- klärten Katholiken wohl mehr als Empfehlung der darin enthaltenen Bücher benutzt werden, sonach seinen eigen- lichen Zweck verfehlen.

Mit dem 1. Januar ist das Reichs-Gesundheits- amt ins Leben getreten. Dasselbe besteht aus 75 Mit- gliedern.

In Nürnberg setzte der Magistrat die Satzungen einer Versorgungs-Kasse für nicht bezugsberechtignte itätliche Bedienstete fest. Beitritt vom 1. Februar ab obligatorisch. Beitrag 2 Proz. der Dienstbezüge vom 26. bis 30. Lebensjahre, bis 3½ Proz. vom 40. Lebens- jahre ab. Leistung nach zehnjähriger Zugehörigkeit zur Kasse für die Dauer nachgewiesener vollständiger Erwerbs- unfähigkeit 25 Proz. der Dienstbezüge, die jedes Jahr um 1 Proz. bis zum Höchstbetrage von 50 Proz. steigen. Die gesetzlich den Versorgungsberechtignten zustehenden Renten werden angerechnet. Die Stadt gewährt einen Zuschuß von 10000 Mk. pro Jahr und besorgt die Ver- waltung unentgeltlich.

Der Breslauer Pohnsumverein resp. dessen Ver- waltung hat sich den Scharfmachern angeschlossen. Drei Wälder wurden gemahregt und 17 andere aus ihrer Organisation gedrängt. Das Breslauer Gewerkschafts- faretell, die Vertretung von 45 Berufen, sprach der ge- nannten Verwaltung per Resolution seine „schärfste Mi- billigung“ aus, was hoffentlich nicht ohne Folgen bleibt.

Der Vorstand des deutschen Apothekervereines petitionierte an das Reichsamt des Innern. Es sollen nämlich im neuen Krankenversicherungs-Gesetze Bestimmungen aufgenommen werden, wonach es lediglich den Apothekern zusteht, die ärztlich verordneten Arzneimittel zu liefern. Dahinter versteckt sich wohl nur die Absicht, aus den Kassen noch etwas mehr als bisher herauszuschöpfen. Unseres Erachtens sind die Krankenkassen in erster Linie für die Versicherten da — was Ärzte und Apotheker aus den Kassen herausziehen, haben aber die Versicherten zu zahlen. Es widerspricht daher dem Geiste des Gesetzes, die letzteren zu gunsten einer handvoll Unternehmer zu hohen Leistungen zu zwingen.

Eine Konferenz von Vertretern der deutschen Berg- und Hüttenleute, welche rund 80000 organisierte Arbeiter repräsentierte, stellte folgende Forderungen zur Aufnahme in das preussische Berggesetz: Achtstündige Schicht für Arbeiter unter Tage; gänzliches Verbot der Frauenarbeit auf Gruben und Nebenanlagen; desgleichen der Arbeiter unter 16 Jahren unter Tage; zwangsweise Einführung der Arbeiter-Ausschüsse; gründliche Reform des Knappschaftswesens.

Landarbeiterlöhne. Als Ergebnis einer Enquete, die 488 Güter mit 20000 Arbeitern in Schlesien um- faßt, hat Herr Dr. Fritz Bröpping die Jahreserinnahme eines ständigen männlichen Tagelöhners im Durchschnitt auf 507,86 Mk., wovon 100,12 Mk. auf Naturalien ent- fallen, festgelegt. Für weibliche Arbeiter beträgt der Tagelohn 66 Pf. Für das Gefinde werden folgende An- gaben gemacht: Ein männlicher aufstichtsführender Dienst- gabe 244 Mk. bar und 392 Mk. Naturalien; ein verheirateter Knecht 159 Mk. bar und 288 Mk. Naturalien; ein un- verheirateter Knecht 136 Mk. bar und 241 Mk. Natura- lien; ein Junge 87 Mk. bar und 209 Mk. Naturalien; eine Magd 121 Mk. bar und 234 Mk. Naturalien. Für Erste-Hilfsarbeiter werden angegeben 53,71 Mk. für männliche und 33,68 Mk. für weibliche Personen pro Monat. Da die Ziffern von den Gutsbesitzern stammen, so dürften sie als Höchstmaß dessen zu betrachten sein, was die Landarbeiter in Schlesien als Lohn bekommen. Jedenfalls sind die Naturalien auch ziemlich hoch bewertet. Endlich werden wohl die am schlechtesten bezahlenden Gutsbesitzer sich an der Enquete nicht beteiligt haben.

Die amtliche Streikstatistik Oesterreichs für das Jahr 1899 ist soeben erschienen. Nach derselben sind im Jahre 1899 in Oesterreich 311 Arbeits-Einstellungen und 5 Ausperrungen erfolgt. Durch die Arbeits-Einstellungen wurden 1330 Betriebe betroffen, die 90919 Arbeiter beschäftigten. An den Streiks beteiligten sich hierüber 54763 Arbeiter (darunter 18954 weiblichen Geschlechts), also mehr als 60 Proz. aller Beschäftigten. 48 von den Streiks = 15,43 Proz. wurden mit vollem, 123 = 39,55 Proz. ohne und 140 = 45,02 Proz. mit

# Zum Kampf in Leipzig.

teilweisem Erfolge beendigt. 5594 Arbeiter = 17,80 Proz. waren an den erfolgreichsten, 9748 = 17,80 Proz. an den erfolglosen und 39421 = 71,99 Proz. an den teilweise erfolglosen Streiks beteiligt.

Die Arbeitseinstellungen in Genua sind zu Ende, nachdem die Ursache beseitigt. Die Regierung genehmigte die Neubildung der aufgelösten Arbeiterkammer; die Wahl wurde sofort vorgenommen und dabei sieben Mitglieder (von neun) der aufgelösten Kammer wiedergewählt. Die Arbeiter haben in diesem Falle durch Einigkeit einen großen Erfolg erzielt. Die Regierung hatte drei große Kriegsschiffe und nahezu ein ganzes Armeekorps aufgestellt. Dieses Machtangebot konnte nicht verhindern, daß das Verluskonto der Unternehmer, das am ersten Tage eine Million Francs, am vierten Tage schon sieben Millionen betrug, immer mehr anwuchs und so blieb nichts übrig, als die reaktionäre Maßregel zurückzunehmen.

In Brüssel tagte zu Weihnachten der belgische Gewerkschaftskongress. Vertreten waren über 200 Gruppen. Nach dem Berichte des Generalsekretärs sind in Belgien 9,21 Proz. der Arbeiter und 1,07 Proz. der Arbeiterinnen organisiert. Die Annahme einer Reihe von Resolutionen, in welchen die Abschaffung der Stückerarbeit, Gründung von Heilstätten, Regelung des Lehrlingswesens, Festsetzung eines Lohnminimums usw. gefordert werden, war das Resultat des Kongresses, an dem auch die deutschen Gewerkschaften durch Legien vertreten.

### Gingänge.

Der Deutsche Buch- und Steindrucker ist in seinen Heften 2 und 3 zu einer Weihnachtsnummer vereinigt, die auf 160 Seiten mit etwa 50 Beilagen aus den verschiedensten graphischen Fächern wieder einen imposanten Eindruck macht. Von dem Inhalte sei nur erwähnt: Die Grundlage künstlerischer Farbenkompositionen, Die Schriftsysteme aller Länder, Renaissance-Schriften, Der Buchdruck und der Buchschmuck der alten Meister, Streifzüge durch die moderne Acidengie, eine eng sich an die Neuhäuser'sche Geschichte des Verbandes der Deutschen Buchdrucker anschließende Skizze über die Gründung, Wirken und Leitung genannter Organisation, weiter die für Zeitungs-Herausgeber interessante Abhandlung: Der neue Postzeitungstarif und das Postzeitungsamt in Berlin. Ohne hier zu erschöpfen, kann wohl gesagt werden, daß auch der übrige Inhalt kaum einen Zweig des vielseitigen graphischen Betriebsfähigkeitsverfahrens unerwähnt läßt, wenn auch — wie es scheinen will —

# Herren Voigt & Gleiber wurde einer eingehenden Re- tra-

gebet. Leider sei die Erklärung in gewünschter Weise

die Lithographie und der Steindruck manchmal recht bescheiden hinter dem Buchdruck zurücktreten. Der Preis dieses von E. Morgenstern, Berlin W 57, herausgegebenen Doppelheftes beträgt 2,50 Mk. (Jahresabonnement 6 Mk.).

Die Graphische Revue Oesterreich-Ungarns hat ihren zweiten Jahrgang beendet. Das vorliegende Schlussheft (12) zeichnet sich wieder durch eine große Zahl von Musterbeilagen aus. Der Text behandelt die Buchausstattung, die Pariser Weltausstellung und das Zweitournen-Maschinen-Register. Den Artikeln folgen Korrespondenzen, Notizen und die Besprechung von Eingängen. Das Blatt kostet für Deutschland halbjährlich 2,50 Mk.

### Gestorben.

In Hamburg am 16. November der Korrektor Th. E. Lühmann von dort, 52 Jahre alt — Magenleiden; am 21. Dezember Robert Buchholz, 25 Jahre alt — Schwindel; am 23. Dezember der Drucker Wilhelm Hampp, 20 Jahre alt — Schwindel.

In Hannover am 26. Dezember der Setzer Georg Klingeberg, 31 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Strassburg i. E. am 23. Dezember Eduard Gasser, 37 Jahre alt — Lungenleiden.

### Briefkasten.

W. S. in Shanghai: Besten Dank und Gruß! — S. in Hbg.: Verlag Heinrich Feige in Wien VII, Kandelgasse 42. Preis halbjährlich 2,50 Mk. — T. in Berlin: Nächste Nummer. — F. K. in Hannover: 5,00 Mk. —

### Verbandsnachrichten.

Schleswig-Holstein. Die verehrlichen Vertrauensmänner werden hierdurch ersucht, die Ortsberichte für das Jahr 1900 an den Vorstand einzusenden.

Bezirk Elberfeld. Die Buchdruckerei von F. W. Loffen in Wald ist für Verbandsmitglieder geschlossen. — Vor Annahme von Kondition im diesseitigen Bezirke werden die Kollegen im eigenen Interesse gebeten, vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden F. Schmidt in Elberfeld, Eichenstraße 33, einzuziehen.

Brandenburg a. S. Der Vorstand besteht für das nächste Jahr aus den Kollegen Otto Sendke, Kl. Gartenstraße 1, I, erster Vorsitzender; Emil Thiemrodt, zweiter

Vorsitzender; Wilhelm Jordan, Klosterstraße 13, Kassierer; Max Geisler, Schriftführer; Richard Gerster, Stellvertretender Schriftführer; Richard Schmücker, Bibliothekar.

Bremen. Vorstandswahl für 1901. Ausgegebene Stimmzettel 192, eingegangen 162. Es wurden in den Vorstand gewählt: Fr. Rose, erster Vorsitzender (106 Stimmen); W. Koch, zweiter Vorsitzender (109); F. P. Dahn, Kassierer (140); Ph. Vogel, erster Schriftführer (125); Chr. Schmidt, zweiter Schriftführer (122); P. Ganfchow, Reisekassierverwalter (118). — Weiß 14, ungültig 5, zerplittert 105.

Krefeld. Der Ortsvorstand für 1901 aus folgenden Kollegen: Gustav Murmann, Marktstr. 85, Vorsitzender; M. Bücher, Lindenstraße 145, Kassierer; Karl Haupt, Schriftführer; Adolf Brinkmeyer, Beisitzer; Nepeck und Saal, Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Dresden 1. der Drucker Otto Hammer, geb. in Annaberg 1892, ausgl. das. 1900; 2. der Setzer Max Bruno Schönberg, geb. in Obergirna b. Siebenlehn 1875, ausgl. in Nossen 1893; waren noch nicht Mitglieder: — F. Steinbrück in Dresden, Schumannstr. 55, part.

In Mainz 1. der Setzer Heinrich Quamann, geb. in Milheim a. Rh. 1880, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied; 2. der Drucker Paul Stäbe, geb. in Königsberg 1881, ausgl. in Hannover 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Zech, Breidenbacherstraße 21.

In M. = G. Labbad der Setzer Emil Karl Guber, geb. in Mzieres b. Paris, ausgl. in Regl 1894; war schon Mitglied. — Wilh. Dffermanns in Krefeld, Mennonitenkirchstraße 28.

### Achtung Schriftgießer!

Bei Konditionsangeboten von Berliner Gießereien werden die Kollegen ersucht, vorher Erkundigungen bei F. Faschmann in Berlin, Grimmstraße 1, einzuziehen.

### Schweizerischer Typographenbund.

Stutt. Für den Kollegen Ernst Schleier, angeblich in Stuttgart konditionierend, zuerst in Basel, liegen diverse Briefschaften beim Reisekassierverwalter E. Kosak, Feldbergstraße 93.

### Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision. 1095  
A. Biedt & Co., Hamburg-Borgfelde.

### Accidenzsetzer gesucht.

Für unsere Hausdruckerei suchen wir für sofort einen tüchtigen im Entwurf und Satz selbständig arbeitenden ersten Accidenzsetzer mit gutem Geschnitte. Derselbe muß auch fähig sein, den Druck zu überwachen. Gehalt nach Leistung, Stellung dauernd. Nur erste Kräfte wollen Offerten mit Zeugnis und Proberbeiten einreichen. 708  
A. Jannich & Co., Leipzig.

### Cinotypsetzer

welcher gesonnen ist nach Schmachstinentarif im Besonderen zu arbeiten, sofort gesucht. Buchdruckerei Joh. Brendow & Sohn, Ruhrtort am Rhein. 604

### Schweizerdegen

montiert im Satz und Druck, für sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsanspr. an die Geschäftsstelle der Grünberger Nachrichten, Grünberg i. Sch., erbeten. 707

### Maschinenmeister

gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 702 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 604

### Galvanoplastiker.

Eine Schriftgießerei im Auslande sucht für ihre Galvanoplastik einen selbständigen und zuverlässigen Setzer, welcher mit dem modernen Verfahren vertraut und verbeirter ist. Werte Offerten mit Zeugnis unter Nr. 675 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Beitungssetzer

im Annoncen- und leichtem Nebenberufe erfahren, sucht sofort dauernde, tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten an A. Morawitz, Schriftsetzer 1097  
z. B. in Groß-Schreitz, Gartenstraße.

### Andreas Wenkemann

wo wollen Sie? Adressiert an Mähle, Remsch etc. 703

### Zwickau. Sonnabend den 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Rest.

### Wahlberechteter: Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Remuneration für den Vorstand; 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 4. Die Verhältnisse in der Zwickauer Tageliter-Druckerei; 5. Vereinsangelegenheiten; 6. Fragekasten.  
NB. Das Nichterscheinen zu dieser Versammlung wird laut Statut der Mitgliedschaft (§ 10) mit 50 Pf. bestraft. 699  
Der Vorstand. C. Kapfer.

### Profit Neujahr!

Die herzlichsten Glückwünsche zur Jahreswende entbietet allen Kollegen  
Der Bezirksverein Mainz. 705

Wünsche allen meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden ein

### Glückliches neues Jahr!

Leipzig a. M. 701  
M. Sahn.

Seinen werten Kollegen die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel sendet  
Louis Heinrich, Leipzig, Sternwartenstr. 30. 698

Herzlichste Gratulation zum Neuen Jahre sendet allen Fremden, Kollegen u. Gönnern  
Otto Friedrich und Frau, Paunsdorf bei Leipzig, Alter Gasthof. 709

**Gutenberg-Haus Franz Franko**  
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 25.  
Maschinenfabrik für Druckereien.  
Ustensilien, Schriften, Messinglinien.  
Spezialität:  
Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Prospekte gratis und franko.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)  
Am 18. Dezember verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der frühere Mitinhaber der Buchdruckerei A. Vogel & Co. und nachherige Invalid  
**August Vogel**  
im Alter von 96 Jahren. 1892  
Ehrt seinem Andenken!  
Braunschweig, 20. Dezember 1900.  
Bezirksvorort Braunschweig.

**Dortmund.**  
Humoristisch-Carnevalistischer Zwiebelisch-Sing-Klub  
„Graph-o-Typia“  
Sonntag den 6. Januar 1901, nachm. 4 Uhr, in unser närrischen Festsaal „Niggebiak“ (Zum Klotze):  
**I. Närrische Gala-Damensitzung.**  
1. a.: Auftreten des einzig dastehenden Bärensführers Mr. Stefani mit seinem großartig dreiflügelten Bären „Humbö“.  
Die folgenden Sitzungen finden am 20. Januar und 3. Februar, der diesjährige Preis-maschinenball Sonnabend den 16. Februar statt.  
Das närrische Komitee. 704

**Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel unseren verehrl. Herren Bestellern!**  
Bei dieser Gelegenheit danken wir für das der Firma im verfloßenen Jahre bewiesene Wohlwollen und bitten, es derselben auch im neuen Jahre zu bewahren und die Firma in Bekantheitkreisen weiter zu empfehlen. Um die durch ungenauere Adressierung zuweilen vorgekommenen unliebsamen Expeditionsverzögerungen aus der Welt zu schaffen, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Graphische Verlags-Anstalt sich seit 1. Juli 1899 nicht mehr im Besitze des Herrn Hermann Sachse hier befindet. Derselbe wurde am 1. August 1899 von Ludwig Buchererstraße 28 nach Goethestraße 11 verlegt. Als Adresse genügt für die Post: Graphische Verlags-Anstalt in Halle a. Saale. 691  
Halle a. S., Goethestraße 11. Graphische Verlags-Anstalt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kollegenschaft von dem heute erfolgten Ableben des Kollegen  
**Georg Klingeberg**  
in Kenntnis zu setzen.  
Der rechtliche, brave Charakter des Verstorbenen, dessen vornehmste Aufgabe darin bestand, in Freud und Leid Schulter an Schulter mit seinen Kollegen zusammenzustehen, sichert ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken!  
Hannover, 26. Dezember 1900.  
Die Verbandsmitglieder 696  
der Gebrüder Jäneckeschen Hofbuchdr.

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
Kannack für Buchdrucker für 1901. Zugleich Mitteilungsheft für die graphischen Gewerbe, von Heinrich Faber. 2 Mk.  
Geltungs-Geschichte der römischen Literatur. 1899. 3 Bde. 120 Bogen. (30 Mk.) für 10 Mk.  
Urgeschichte der Kultur von Dr. Geogr. Schurz. Mit 494 Abb. in Text, 8 Tafeln in Farbendruck, 15 Tafeln in Holzschnitt u. Tonabdruck und 1 Kartenbeilage. Geb. 17 Mk.  
Buchdrucker-Kalender 1901. Von Jul. Engelmann. 2 Teile (4 Bogen) mit Eisenbahnkarte franko 1,70 Mk.  
Güter, Die typogr. Phänomene. Versuch einer Geschichte der Schmalzschneiderei. 1. Abteil: Die verschiedenen nichtschmalzschneidenden Satzbeschneidungsversuche. 1 Mk.  
Von der dekorativen Illustration des Buches in alter und neuer Zeit. Vorträge und Aufsätze von Walter Crane. Aus dem Englischen von L. u. R. Burger. Mit zahlreichem engl. Original-Plastr. Geb. 9 Mk.  
Geschichte der Schmalzschneiderei und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Carl Germain. Mit vielen Illustrationen.  
Im Interesse einer größern Verbreitung dieses sehr nützlichen und in seiner Art einzig dastehenden Buches hat sich der Herausgeber entschlossen, den Preis auf 1,80 Mk. herabzusetzen.

Am 28. Dezember erlag unser langjähriger Kollege  
**Eduard Gasser**  
im Alter von 87 Jahren der Berufskrankheit. Wir werden dem Verstorbenen ein tröstes Andenken bewahren. 706  
Bezirksverein Strassburg des Verbandes d. Els.-Lothring. Buchdruck.